

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Büblersgasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummernummer 7991. Hauptkassen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7991) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hans Köpfer in Halle S.

Nummer 150

Halle, Freitag den 2. Juni

1916

## Zum deutschen Seesieg in der Nordsee.

### Die Siegesbotschaft im Reichstage.

Berlin, 2. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Sitzung begann halb nach 14 Uhr und brachte uns zunächst die sehr erfreuliche Mitteilung über die Seeschlacht in der Nordsee. Präsident Dr. Kaempf leitete die Sitzung mit folgender Ansprache ein:

„Es hat sich eine große Seeschlacht in der Nordsee ereignet. Dies ist der erste Zusammenstoß unserer Seestreitkräfte mit dem Hauptteil der englischen Flotte. Soweit sich überlegen läßt, hat unsere junge Marine einen schönen Erfolg erzielt. (Großer Beifall.) Zwar haben wir auch Verluste zu beklagen. Mehrere unserer schönen Schiffe sind versenkt worden. Vor allem haben wir den Tod vieler tapferer Matrosen und Offiziere zu beklagen, deren Andenken wir ehren und denen wir dankbar sind, daß sie ihr Leben für das Vaterland gelassen haben. (Sehr große Zustimmung.) Aber die Verluste unserer Feinde sind um ein Vielfaches größer. Es hat sich gezeigt, daß unsere Flotte im Stande ist, auch den überlegenen englischen Seestreitkräften die Spitze zu bieten und einen Sieg zu erringen, für den wir unseren geliebten Marine dankbar sind. Unserer Marine wollen wir unseren Gruß entbieten.“

Das Haus hat sich während der Rede des Präsidenten erhoben, nur die Abgeordneten Saale und Deebour sind sitzen geblieben, was von einigen Mitgliedern der Rechten unter lebhaften Applausen festgestellt wird.

Darauf erhob sich der Admiral Büchel und erklärte, daß der Staatssekretär des Reichsmarineamtes sich sofort nach Wilhelmshaven begeben habe.

Der Admiral führte sodann aus:

Am 31. Mai wurde der gesamte englischen Flotte von mindestens 34 Großkampfschiffen (schlachtschiffe) eine Schlacht geliefert. Die

Schlacht hat sich bis 9 Uhr abends hingezogen. Es wurde dann dunkel, und in der Nacht haben sich weitere eine Reihe von einzelnen beiderseitigen Angriffen von Kreuzern und Torpedobooten abgespielt. Das Ergebnis dieser zusammenhängenden Kämpfe ist ein beiderseitiger, bedeutender Erfolg gegen den viel stärkeren Gegner. Die reichlichen Verluste des Gegners, die auch zum Teil durch englische gerettete Gefangene bestätigt worden sind, betragen: Das große englische Kampfschiff „Warpite“, erst im vorigen Jahr fertig geworden, zwei große Schlachtschiffe, darunter die „Queen Mary“, auch erst im vorigen Jahre fertig geworden, ein großer Schlachtschiff „Anchorage“, ferner zwei Panzerkreuzer von der Schillsklasse, 13700 Ton, ein kleiner Kreuzer von ungefähr 5000 Tonnen, dann drei Torpedoboote, ferner eine große Anzahl kleinerer Torpedoboote, von denen allein das Zerstörer-Unterschiff „Hector“ bei einem nächtlichen Angriff sechs kampfunfähig gemacht hat (stürm. Beifall) und dann ein Unterseeboot. Auf unserer Seite sind gesunken das Zerstörer-Unterschiff „Hommern“ durch einen Torpedotreffer, 13800 Tonnen, aus dem Jahre 1905, dann der kleine Kreuzer „Wiesbaden“ mit 5000 Tonnen durch Artilleriefeuer. Sodann wird vermisst der kleine Kreuzer „Frauenlob“, der in den Nachmittagsstunden noch mit starker Schlagseite geblieben worden und dann anscheinend gesunken ist. Von den Torpedobooten sind einige noch nicht zurückgekehrt. Ueber unsere Beschädigungen und unsere Personalverluste liegen noch keine abschließenden Meldungen vor. Es sind deshalb noch weitere Mitteilungen zu erwarten. Es ist ja selbstverständlich, daß auch ein Teil unserer Schiffe erheblich beschädigt sein wird, der Hauptteil der Flotte aber ist in den Hafen zurückgekehrt. Nach einer Meldung des Stotensches hat sich

Personal und Material glänzend bewährt.“ (Stürmischer Beifall.)

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein, aber auch bei den weiteren Verhandlungen steht das ganze Haus unter dem Eindruck der Mitteilungen, die in den Zwischenpausen noch weiter freudig beiproben werden.

### Schilderungen des Gefechtsverlaufes.

Febrikshavn, 2. Juni. Der dänische Dampfer „Hifjord“ (2) ist heute vormittag hier angekommen. Er wurde gestern nachmittag vier Uhr in der Richtung Göteborgs von einem deutschen Torpedoboot unterjagt. Kurz danach erschienen vier britische Torpedoboote, die das Feuer gegen das deutsche Torpedoboot eröffneten. Der Dampfer „Hifjord“ verließ den Schauplatz und passierte kurz darauf vier größere und dreißig kleinere deutsche Schiffe, die in voller Fahrt den englischen Schiffen nachsetzten. Noch acht Uhr abends ist auf dem Dampfer „Hifjord“ Geschützfeuer gehört worden.

Christiana, 2. Juni. Dem „Lof-Ans“ wird gemeldet: Heute ist der Dampfer „Ulrikken“ nach Stavanger gekommen. Die Beladung erzählt folgendes: Mittwochs um 5 Uhr nachmittag begegnete uns zwei englische Kreuzer. Kurz darauf kam eine deutsche Flotte, die aus 52 Dreadnoughts und 20 Torpedobooten bestand, auf. Um 8 Uhr abends war ein englisches U-Boot in einen gewaltigen Kampf mit der deutschen Flotte verwickelt. Die Kampflinie lag sich erst gegen Abend, dann in Richtung Nordost hin. Ein granatharter Donner kündete von explodierenden Geschossen der Luft. Bis 10 Uhr abends hörte man den Kanonendonner. Der Kampf war 20 Seemeilen außerhalb Stavanger. Nach vier Uhr abends wurden gesehen, die über einem englischen Dreadnought Bomben abwarfen. Kein Kriegsschiff ist

nachher an der norwegischen Küste gesehen worden. Später wurde gemeldet, daß beide Flotten sich brennend gegen Eiben entzündeten. Mehrheitlich ist ein Geschehen außerhalb Jütlands in Gang gekommen. Nach Meldungen aus Stavanger kamen zwei englische Torpedoboote in vernichtendes deutsches Feuer. Ueber ihr weiteres Schicksal weiß man hier noch nichts. Nur ein Zerstörer befand sich in sinkendem Zustand.

### Der Verluste der englischen Flotte.

Berlin, 2. Juni. Ziffernmäßig stellt sich das bisher bekannt gegebene Ergebnis der Seeschlacht in der Nordsee laut R. B. A. M. ungefähr folgendermaßen dar:

Deutsche Verluste.	
Minierdampf „Hommern“	13200 Tonn.
Minier Kreuzer „Wiesbaden“	ungefähr 5000 Tonn.
Zusammen	18200 Tonn.
Dazu event. Kl. Kreuzer „Frauenlob“	2700 Tonn.
Einige Torpedoboote, zuf. ungef.	3000 Tonn.
Zusammen	23900 Tonn.
Englische Verluste:	
Großkampfschiff „Warpite“	28000 Tonn.
Schlachtschiff „Queen Mary“	30000 Tonn.
Schlachtschiff „Anchorage“	19050 Tonn.
Panzerkreuzer der Schillsklasse	13750 Tonn.
Kreuzer der Schillsklasse	13750 Tonn.
Ein kleiner Kreuzer etwa	5000 Tonn.
Zerstörer-Unterschiff „Zurulent“	ungefähr 5000 Tonn.
Zerstörer-Unterschiff „Hector“	ungefähr 5000 Tonn.
Einige große Zahl von Torpedobooten	ungefähr 17000 Tonn.
Zusammen	ungefähr 10000 Tonn.
Ein Unterseeboot	ungefähr 1000 Tonn.
Zusammen	132550 Tonn.

## Der Caillettewald erstürmt.

(S. T. B.) Großes Hauptquartier, 2. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Nach heftiger Steigerung ihres Artilleriefeuers und nach einleitenden Sprengungen griffen starke englische Kräfte gestern abend westlich und südwestlich von Givendy an. Sie wurden in Nahkampf zurückgeworfen, soweit sie nicht bereits im Sprengfeuer unter größtem Verlusten umbrechen mußten. Auf dem Westufer der Maas brachen die

Franzosen erneut zum Angriff vor; sie hatten keinerlei Erfolg. Ostlich des Flusses stürmten unsere Truppen den Caillettewald und die beiderseitig anschließenden Gräben. Ein heute Morgen eingetroffenes Franz-Telesch mit starken Kräften führte feindlicher Gegenstoß scheiterte. Es sind bisher 76 Offiziere und über 2000 Mann zu Gefangenen gemacht, sowie drei Geschütze und mindestens 23 Maschinengewehre erbeutet.

Südwestlich von Lille fiel ein englisches Flugzeug mit Anlassen unterirdisch in unsere Hand. Im Luftkampf wurde ein französischer Kampfeinflieger über dem Marre-Wälden zum Absturz gebracht, ferner in unserem Bereich je ein Doppeldecker über Bauz und westlich Mörchingen. Der gestern gemeldete, westlich Cambrai abgelaufene englische Doppeldecker ist der vierte vom Leutnant Walker außer Gefecht gebrachte Gegner.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Ein gelangener deutscher Erkundungsversuch auf der Front südlich von Smorgon brachte einige Dutzend Gefangene ein. Südöstlich des Dnepr-See wurde ein russisches Flugzeug durch Abwehrtruppen vernichtet. Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

## Die Operationen in Mazedonien.

**Vormarsch auf Strina.**  
Paris, 2. Juni. Der „Matin“ erzählt aus Athen: Die deutsch-bulgarischen Truppen breiten ihre Linien nach Süden in Richtung Strina aus und scheinen den Ort besetzen zu wollen. Eine deutsche Abteilung ist in Gatti Vellik angekommen. Die Türken ziehen Artillerie und Infanterie in Kavthi zusammen.

**Boroi von den Franzosen besetzt.**  
Rotterdam, 1. Juni. Aus Paris wird bemel-

det, „Verl. Tagl.“ zufolge gemeldet, daß einer Salonitker Depesche zufolge die Franzosen Boroi besetzten. Die „Daily Chronicle“ betont in einem Leitartikel, daß es unmöglich sei, sei zu erfahren, was wirklich in Griechenland vorgeht. Das Blatt sagt: Wir sind durch die griechische Zensur ganz abgeschnitten. Die Zensur macht sich gegenüber den Entente-Korrespondenten mit eiserner Strenge geltend. Es ist augenblicklich unmöglich, eine Nachricht aus Griechenland zu bekommen, außer in den Farben, wie das Kabinett Skutubis sie wünscht.

### Die Befürchtungen des Bierverbandes.

Lugano, 2. Juni. Der Sonderberichterstatter des „Echo“ in Saloniti hat laut „L.-M.“ in Gesellschaft des Korrespondenten des „Daily Telegraph“, „Reit Journal“ und „Journal“ eine Automobilfahrt nach Cerro und Demir-Hissar unternommen und berichtet unter dem 28. Mai aus Demir-Hissar: Bis heute mittag haben am Vormarsch etwa 25 000 Mann Bulgaren und ein deutsches Geniebataillon teilgenommen. Sie besetzten das Gebiet nördlich von Demir-Hissar bis zur Höhe von Kabaova und rüdten am Best-

ufer der Struma bis nach Naglisel Pietrinaš vor. Von dem Vormarsch der Bulgaren nach Zilar und Gaballa liegen bisher keine Nachrichten vor. Sollte es sich bewahrheiten, so würden die Bulgaren Österr von ganz Ostmazedonien. Es scheint ausgeschlossen, daß die Bulgaren eine Offensivbewegung gegen die Entente-Truppen beabsichtigen. Anscheinend wollten sie nur der Entente zuvorkommen und sich strategisch gute Stellungen sichern.

